

HORST BIEBER

ALFRED BEKKER

HORST BOSETZKY (-KY)

WALTER G. PFAUS

1400 SEITEN SPANNUNG

**DAS KRIMINELL
GUTE
THRILLER
PAKET
FEBRUAR 2019**

Das kriminell gute Thriller Paket Februar 2019: 1400 Seiten Spannung

Alfred Bekker et al.

Published by Alfred Bekker präsentiert, 2019.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Das kriminell gute Thriller Paket Februar 2019: 1400 Seiten Spannung](#)

[Copyright](#)

[Kubinke und die Memoiren](#)

[Copyright](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

[14](#)

[15](#)

[16](#)

[17](#)

[18](#)

[19](#)

[20](#)

[21](#)

[22](#)

[23](#)

[24](#)

[25](#)

[MATUS RACHE](#)

[Personen](#)

[Erstes Kapitel](#)

[Zweites Kapitel](#)

[Drittes Kapitel](#)

[Viertes Kapitel](#)

[Fünftes Kapitel](#)

[Sechstes Kapitel](#)

[Siebttes Kapitel](#)

[Achtes Kapitel](#)

[Neuntes Kapitel](#)

[Zehntes Kapitel](#)

[Elftes Kapitel](#)

[Zwölftes Kapitel](#)

[Dreizehntes Kapitel](#)

[Vierzehntes Kapitel](#)

[Fünfzehntes Kapitel](#)

[Sein letzter Fehler](#)

[Die Hauptpersonen](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

9

10

11

12

13

14

15

16

Sand im Mund

1. Kapitel

2. Kapitel

3. Kapitel

4. Kapitel

5. Kapitel

6. Kapitel

Liebe unter Piranhas

Ein Schwan stirbt selten allein

Personen

Erstes Kapitel

Zweites Kapitel

Drittes Kapitel

Viertes Kapitel

Fünftes Kapitel

Sechstes Kapitel

Siebttes Kapitel

Achtes Kapitel

Neuntes Kapitel

Zehntes Kapitel

Elftes Kapitel

Zwölftes Kapitel

Dreizehntes Kapitel

Vierzehntes Kapitel

Fünfzehntes Kapitel

Sechzehntes Kapitel

Anna verschwindet

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

KILLER IN DER NACHT

Copyright

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

Archibald Duggan und zwei Whisky mit Gift

Copyright

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

Bei Vollmond kommt der Werwolf

Copyright

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

[22](#)

[23](#)

[24](#)

[25](#)

[26](#)

[27](#)

[28](#)

[29](#)

[30](#)

[31](#)

[Further Reading: 10 Mörder im August - Zehn Krimis auf 1200 Seiten](#)

[Also By Alfred Bekker](#)

[Also By Horst Bieber](#)

[Also By Horst Bosetzky](#)

[Also By Walter G. Pfaus](#)

[About the Author](#)

[About the Publisher](#)

Das kriminell gute Thriller Paket Februar 2019: 1400 Seiten Spannung



Von Horst Bieber, Alfred Bekker, Uwe Erichsen,
Walter G. Pfaus

Der Umfang dieses Buchs entspricht 1400
Taschenbuchseiten.

Dieses Buch enthält folgende Krimis:

Alfred Bekker: Kubinke und die Memoiren

Horst Bieber: Matus Rache

Horst Bieber: Sein letzter Fehler

Horst Bieber: Sand im Mund

Horst Bieber: Liebe unter Piranhas

Horst Bieber: Ein Schwan stirbt selten allein

Horst Bieber: Anna verschwindet

Uwe Erichsen: Killer in der Nacht

Horst Boesetzky (-ky): Archibald Duggan und zwei Whisky
mit Gift

Walter G. Pfaus: Bei Vollmond kommt der Werwolf

Copyright



E in CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© by Author

© dieser Ausgabe 2018 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Kubinke und die Memoiren



Ein Harry Kubinke Kriminalroman von Alfred Bekker

EIN MANN WOLLTE EIN brisantes Buch veröffentlichen und war vorher umgelegt worden. Jetzt mussten die Kommissare Harry Kubinke und Rudi Meier seinen Mörder finden. Und der Mann, auf dessen brisanter Lebensgeschichte das Buch beruhen sollte, war ebenfalls umgebracht worden.

Zwei Morde, ein Buch und viele offene Fragen...

ALFRED BEKKER IST EIN bekannter Autor von Fantasy-Romanen, Krimis und Jugendbüchern. Neben seinen großen Bucherfolgen schrieb er zahlreiche Romane für Spannungsserien wie Ren Dhark, Jerry Cotton, Cotton reloaded, Kommissar X, John Sinclair und Jessica Bannister. Er veröffentlichte auch unter den Namen Neal Chadwick, Henry Rohmer, Conny Walden, Sidney Gardner, Jonas Herlin, Adrian Leschek, Jack Raymond, John Devlin, Brian Carisi, Robert Gruber und Janet Farell.

Copyright



E in CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker

© by Author

© dieser Ausgabe 2018 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

1



Ein Mann wollte ein brisantes Buch veröffentlichen und war vorher umgelegt worden. Jetzt hatten mein Kollege Kommissar Rudi Meier und ich das Problem, dass wir seinen Mörder finden mussten.

Und der Mann, auf dessen brisanter Lebensgeschichte das Buch beruhen sollte, war ebenfalls umgebracht worden.

Zwei Morde, ein Buch und viele offene Fragen.

Und dabei war der Mörder in beiden Fällen ein alter Bekannter.

Ein alter Bekannter mit einer eindeutigen Handschrift.

Wir nannten ihn, den 'Killer mit der Delle'.

Nicht deswegen, weil er selbst eine Delle gehabt hätte. Da war unseres Wissens keine körperliche Deformation, die man so hätte bezeichnen können, obwohl wir eigentlich über sein Aussehen gar nichts wussten.

Aber mit dem Namen, unter dem dieser Killer bekannt war, hatte sein Aussehen nichts zu tun.

Der bezog sich auf etwas anderes.

Alles, was wir nämlich von ihm hatten, waren die Projektile, die er benutzt hatte. Projektile, die an Tatorten gefunden worden waren und in Leichen gesteckt hatten.

Und diese Projektile wiesen eine ganz spezielle, charakteristische 'Delle' auf, die durch irgendeine Besonderheit der Tatwaffe verursacht wurde. Unsere Ballistiker hatten den Unbekannten also daher den 'Killer mit der Delle' genannt und da wir bis heute seinen Namen nicht kannten, benutzten wir eben diesen.

Der Killer mit der Delle war höchstwahrscheinlich ein Lohnkiller, der mutmaßlich für diverse Auftraggeber aus

dem kriminellen Milieu Auftragsmorde verübt hatte.

Und jetzt standen eben zwei weitere Namen auf seiner Opferliste.

Es wurde Zeit, dass er aus dem Verkehr gezogen wurde.

Aber dazu mussten wir ihn erstmal kriegen.

Die andere Sache, die uns beschäftigte, war die Frage, wer den Killer mit der Delle wohl beauftragt haben mochte.

2



Der Killer mit der Delle hatte zuvor zwei Kiez-Größen umgebracht: Jimmy Talabani und Rasul Abu-Khalil, Anführer zweier Libanesen-Gangs. Jimmy hatte seinen Vornamen übrigens von seiner urdeutschen Mutter, die auf diese Weise ihre Spur in der Familien-Saga der Talabanis hinterlassen hatte.

Jetzt suchten wir natürlich nach Zusammenhängen.

Hingen die Morde mit diesen kriminellen Bandenchefs mit denen an Felmy und vielleicht zwei anderen Fällen zusammen, die wir im Moment zu untersuchen hatten? Mit den Morden an dem zwielichtigen Privatdetektiv Amadeo Felmy und dem Sensations-Reporter Arthur Malkowski nämlich?

Dass es derselbe Killer war, stand fest.

Ob es derselbe Auftraggeber war, wussten wir nicht.

Es lag durchaus nahe, aber wir wussten es eben nicht.

Im Moment sprach einiges für einen gewissen Alex Jermakov als Auftraggeber der Morde. Jermakov war Mitglied der Berliner Russen-Mafia und Leute wie die Abu-Khalis oder die Talabanis waren für ihn Konkurrenten und Feinde im Schattenbusiness der Bundeshauptstadt.

Verwunderlich war dabei nur, dass der Killer mit der Delle offenbar keinerlei Skrupel hatte, mit Talabani und Abu-Khalil seine ehemaligen Auftraggeber umzubringen.

Eigentlich machte man so etwas nicht.

Selbst diese Schweinehunde hatten noch sowas wie einen Ehrenkodex.

Aber diesen beurteilten offenbar nicht alle Angehörigen der Lohnkiller-Zunft gleich.

Okay dachte ich.

3



Es gab da wohl einige, die ganz froh waren, dass die Memoiren des Privatdetektivs Amadeo Felmy, aufgepeppt in Buchform gebracht vom Profi-Schreiber und Sensationsreporter Arthur Malkowski wohl niemals erscheinen würden, denn die Manuskriptdatei war unauffindbar.

Verschwunden.

Rudi und ich waren mit einer Mitarbeiterin der Agentur verabredet, die Malkowskis Buch an einen Verlag bringen wollte.

“Malkowski hat so tief in allen möglichen Sumpflöchern herumgewühlt, dass man sich nicht wundern muss, dass das jemandem nicht gepasst hatte”, meinte mein Kollege Rudi während der Autofahrt. “Und mit der brisanten Lebensgeschichte dieses Schnüfflers Amadeo Felmy hatte er sich genau das Richtige ausgesucht, um in tausend Fettnäpfchen zu treten.”

“Amadeo Felmy dürfte eine der schillerndsten Figuren sein, die es in Berlin in den letzten dreißig Jahren gegeben hat”, meinte ich.

Und das war nicht untertrieben. Ein Privatermittler mit dubiosen Kontakten in die Berliner Unterwelt, zu Prominenten und zur Politik. Er hatte für die Verhaftung eines libanesischen Clan-Führers gesorgt, aber man war sich nicht sicher, ob er nicht in Wahrheit auf der Lohnliste seines ärgsten Konkurrenten stand. Dubiose Waffendeals, Wiederbeschaffung von geraubten Kunstgegenständen mit gesetzwidrigen Mitteln und ein totgeprügelter Erpresser von

Prominenten - all das und noch viel mehr stand in einem losen Zusammenhang mit Felmy.

Zuletzt war er eitel geworden und hatte sich überlegt, dass es doch schade war, wenn von diesem aufregenden, schillernden Leben nichts weiter blieb als ein volles Bankkonto. Also hatte er Malkowski bereitwillig Auskunft gegeben, damit der ein Buch über ihn schrieb.

Über wen ein Buch geschrieben wurde, der hatte es geschafft.

Wer schreibt, der bleibt, hieß es. Aber noch mehr galt das für diejenigen, über die geschrieben wurde.

4



Angesichts des Staus in Berlin Mitte war Autofahrt vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Strenggenommen standen wir nämlich die meiste Zeit.

Aber wir wollen mal nicht spitzfindig sein.

Jedenfalls nicht in diesem Punkt.

Wir fuhren zu unserer Verabredung.

Lydia Jaspersen wartete dort bereits auf uns. Sie trank einen Cappuccino und sah fragend in unsere Richtung, nachdem wir eingetreten waren.

Wir zeigten ihr unsere Ausweise und Rudi stellte uns kurz vor, bevor wir uns zu ihr an den Tisch setzten.

Lydia Jaspersen nahm daraufhin das Exemplar des Börsenblattes des deutschen Buchhandels, das verabredungsgemäß auf dem Tisch gelegen hatte, an sich und rollte es zusammen. „Sie sind spät dran!“

„Tut mir leid, aber der Verkehr...“, begann Rudi, aber sie schnitt ihm gleich das Wort ab.

„Sagen Sie bloß, Sie arbeiten den ersten Tag in Berlin, Herr...“

„Kommissar Meier.“

„Kommen wir zur Sache“, schaltete ich mich ein. „Sie haben sich an unsere Dienststelle gewandt.“

„Sie sah mich an.“

„Kubinke war Ihr Name, nicht wahr?“

„Ja.“

„Haben Sie auch einen Vornamen?“

„Kommissar wäre mir Recht.“

„Ich verstehe. Distanzierter Typ.“

“Sagen Sie am Besten einfach, was Sie uns erzählen wollten.”

“Sicher.”

“Wir sind gespannt.”

“Sie kommen gerne schnell zur Sache!”

“Das ist richtig.”

Lydia Jaspersen nickte, trank ihren Cappuccino aus und beugte sich dann etwas vor. Ihre Stimme klang gedämpft. „Arthur Malkowski wollte aus den pikanten Erinnerungen von Amadeo Felmy ein Buch machen“, begann sie.

„Sie sagen das so, als wäre dieses Buch noch gar nicht geschrieben worden!“, wandte ich ein.

„Um ehrlich zu sein, weiß ich nicht, wie weit Arthur mit seine Arbeit bereits vorangekommen war. Ich war seine Ansprechpartnerin innerhalb der Agentur und er hatte mir versichert, dass die Arbeit in wenigen Tagen abgeschlossen ist. Arthur wollte vorher keine Zeile davon aus der Hand geben, was ich auch verstehen kann. Es gibt immer undichte Stellen, auch in Agenturen und Verlagen. Und natürlich wollte Arthur verhindern, dass sich schon im Vorfeld jemand juristisch auf ihn einschließen kann, um das ganze Projekt zu verhindern.“

„Aber es gab schon einen Verlag?“, fragte ich.

„Wir haben das Projekt aufgrund eines Exposés verkaufen können.“

„Wir nehmen an, dass die Morde an Arthur Malkowski und Amadeo Felmy mit dem Inhalt des Manuskripts zu tun haben könnten!“

„Ja, Ihre Vermutung trifft vielleicht zu. Auch wenn ich Ihnen nichts Schriftliches vorlegen kann, habe ich doch mit Arthur regelmäßig über den Fortgang der Arbeiten gesprochen. Und dabei tauchte ein Name auf, der besonders brisant ist.“

„Und da wäre?“

„Johann Feldmann.“

Sie flüsterte diesen Namen fast nur noch und ich glaubte im ersten Moment, mich verhört zu haben.

„Sie sprechen von dem angehenden Bundestagsabgeordneten?“, hakte ich nach.

„Abgeordneter oder nicht, diese Frage werden die Wähler wohl ziemlich eindeutig beantworten, falls die Manuskriptdatei doch noch irgendwo auftaucht und das Buch erscheinen kann!“

„Wieso?“

„Amadeo Felmy hatte offenbar ein paar ziemlich brisante Details über Feldmann zu berichten, für den er übrigens auch eine Zeitlang als Bodyguard gearbeitet hat. Feldmann ist ja eigentlich Anwalt. Noch vor ein paar Jahren hat er sich von einigen Mafiagrößen regelmäßig mit Kokain und Call Girls versorgen lassen und hat ihnen dabei geholfen, ihre Drogengelder auf juristisch möglichst unangreifbare Weise zu waschen. Das ist Jahre her, heute ist Feldmann biederer Familienvater und ich könnte mir denken, dass er auf seine wilde Zeit nicht mehr gerne angesprochen werden möchte.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Feldmann würde sich nie selbst die Hände schmutzig machen, aber er hätte noch immer die nötigen Kontakte, um so etwas erledigen zu lassen.“

„Mehr als eine Vermutung ist das jetzt aber nicht“, stellte Rudi fest.

„Amadeo Felmy hat Feldmann vor ein paar Jahren, als dessen zweite, saubere Karriere gerade begonnen hatte, einen Erpresser vom Hals geschafft und genau diese Geschichte hätte neben all den anderen Eskapaden auch Eingang in das Buch gefunden. Arthur hat das erwähnt. Es hätte mit Sicherheit einen Vorabdruck in einer großen Zeitung gegeben und Feldmann wäre weg vom Fenster gewesen.“

Wenn es stimmte, was Lydia Jaspersen uns da gerade sagte, dann bekam der Fall vielleicht eine völlig andere Wendung.

Der Haken war nur, dass es keine greifbaren Beweise für diese Theorie gab.

„Wer soll dieser Erpresser gewesen sein und wie hat Amadeo Felmy ihn zum Schweigen gebracht?“, fragte ich.

Lydia Jaspersen sah nervös auf die Uhr. „Ein bisschen Arbeit muss doch noch für Sie bleiben oder finden Sie nicht?“, gab sie etwas spöttisch zurück. „Arthur hat mir keine Einzelheiten gesagt, aber soweit ich mir das zusammenreimen kann, war es wohl eine Mischung aus Einschüchterung und Gewalt.“

Lydia erhob sich, nahm ihre Handtasche und steckte das gerollte Exemplar des Börsenblattes des Deutschen Buchhandels hinein. Ihre Mittagspause schien zu Ende zu sein. „Damit wir uns richtig verstehen: Ich will da nicht mit hineingezogen werden und falls Sie in der Agentur Krach schlagen...“

„Und dass wir uns ebenfalls richtig verstehen: Das wird sich wohl kaum vermeiden lassen, Frau Jaspersen!“, unterbrach ich sie.

Sie sah mich einen Augenblick lang an, während sich auf ihrer Stirn eine Falte bildete, die ihren Ärger eindrucksvoll dokumentierte. „Sie setzen meinen Cappuccino sicher auf Ihre Spesenrechnung, nicht wahr?“

5



Rudi und ich genehmigten uns einen Bagel in einem Stehcafé und fuhren dann zurück zur Dienststelle.

Auf dem Flur trafen wir den Kollegen Karlheinz Brakowski. Er kam gerade aus Kriminaldirektor Hochs Büro und grüßte uns knapp. „Ich höre, dass Ihre Ermittlungen gute Fortschritte machen“, meinte er.

„Wie man's nimmt“, sagte ich. „Aber soweit ich weiß, spielt Ihre Abteilung in diesem Fall keine offizielle Rolle mehr.“

„Ganz so sehe ich das nicht“, erwiderte Brakowski. „Schließlich gehen die meisten Hinweise aus der Bevölkerung bei uns ein und nicht an das BKA.“

„Hinweise?“, echote ich.

Ich dachte nur: Schön, dass wir davon auch mal was erfahren.

Aber mit der Zusammenarbeit unterschiedlicher Polizeibehörden und -abteilungen ist das eben so eine Sache.

Es ist eher die Ausnahme, als die Regel, dass das einigermaßen funktioniert.

Brakowski sagte: „Natürlich ist das meiste nur unbrauchbare Wichtigtuerei und es bedeutet einen großen Aufwand, die Spreu vom Weizen zu trennen. Aber manchmal findet sich so ein entscheidender Hinweis.“ Er nickte auf eine fast militärisch-zackige Weise. „Sie entschuldigen mich jetzt.“

Als wir Augenblicke später Kriminaldirektor Hochs Büro betraten, war unser Chef gerade dabei zu telefonieren. Allerdings hatte er trotzdem „Herein!“ gesagt und machte

uns mit einem Handzeichen deutlich, dass wir bleiben sollten.

Mir fiel das Bild einer sommersprossigen Frau auf, das auf dem Konferenztisch lag.

Kriminaldirektor Hoch beendete sein Telefongespräch.

Er sah uns an.

Streng wie immer.

So war er nunmal.

Eine Säule des Rechtsstaats eben.

„Setzen Sie sich“, sagte Kriminaldirektor Hoch. „Die Zeichnung sehen Sie ja. Wir haben die junge Frau in die Fahndung gegeben. Walter sitzt gerade daran, einige äußere Merkmale mit den Daten von Verhafteten und Verdächtigen abzugleichen, die in irgendeinem Zusammenhang mit Talabani oder Abu-Khalil stehen. Aber das ist nicht so einfach.“

Talabani und Abu-Khalil - zwei libanesischen Clans aus dem Wedding, deren Mitglieder ihre Finger tief in kriminellen Geschäften hatten. Beide hatten Felmys Memoiren zu fürchten. Und beide standen im Verdacht, den 'Killer mit der Delle' bereits in der Vergangenheit das eine oder andere Mal engagiert zu haben.

Leider ohne, dass man ihnen das gerichtssicher nachweisen konnte.

Leider.

Aber es gilt nun mal der Grundsatz 'im Zweifel für den Angeklagten.'

„Vom Typ her sieht sie nicht gerade so aus, wie die Frauen, die Abu-Khalil ansonsten in den Clubs beschäftigt, die er kontrolliert“, meinte Rudi.

„Aber wir wissen aus sicherer Quelle, dass sie erstens in verschiedenen Abu-Khalil-Clubs beschäftigt war und zweitens, dass sie Kontakt mit Malkowski hatte“, sagte Kriminaldirektor Hoch.

„Seine Informantin in der Szene“, vermutete ich.

„Und sie kannte Felmy!“, gan Herr Hoch zu bedenken.
„Nur ist sie leider im Moment nicht auffindbar.“

„Sie müsste doch eigentlich zu finden sein! Denn dass da ein Zusammenhang vorhanden sein muss, steht für mich völlig außer Frage! Und was haben Sie Neues?“

Rudi fasste ihm kurz zusammen, was unsere Ermittlungen an neuen Anhaltspunkten erbracht hatten.

Unser Chef vergrub seine Hände in den Taschen seiner Flanellhose und machte ein ziemlich nachdenkliches Gesicht. „Wir wissen inzwischen, dass Amadeo Felmy mal für Muhammad Abu-Khalil gearbeitet und Johann Feldmann einen Erpresser vom Leib gehalten hat... Das ist wirklich interessant! Aber damit nimmt der Fall auch eine andere Dimension an.“

„Wegen Abu-Khalil – oder deswegen, weil ein Kandidat für den Bundestag darin verwickelt ist?“

„Wegen beidem! Aber um ehrlich zu sein, dachte ich in erster Linie an Feldmann. Ein kleiner Anwalt, der es nach oben geschafft hat, so stellt er sich gerne dar. Aber er hat exzellente Verbindungen.“

„Stimmt es, dass er früher Mafia-Verbindungen hatte und sich von seinen Unterwelt-Freunden mit Kokain und Call Girls versorgen ließ?“

„Gerichtsverwertbar war da wohl nichts. Aber angenommen, jemand könnte belegen, dass der Anwalt der kleinen Leute in Wahrheit von der Mafia ausgehalten wurde, dann wäre das sicher das Ende für seine politische Karriere.“

„Wir könnten ihn ja vielleicht einfach mal einen Besuch abstatten.“

„Nein, nicht in diesem Stadium der Ermittlungen!“, widersprach Kriminaldirektor Hoch. „Das würde zu viel Staub aufwirbeln. Ich schlage etwas anderes vor.“

Rudi und ich wechselten einen kurzen, überraschten Blick.

„Wie lautet Ihr Vorschlag?“, fragte Rudi.